

# Die Truppe hat geliefert

Haarbeckschüler zeigten das Musical „Reset“ nach nur einer Woche proben

Von Karen Kliem

**Neukirchen-Vluyn.** „Ich bin stolz auf Euch“, jubelte am Ende Schulleiter Norbert Henn. Seine Siebt- und Achtklässler der Haarbeckschule hatten soeben die voll besetzte Kulturhalle mit dem Musical@school gerockt.

„Reset“ ist ein Stück über Jungs und Mädels, über Viren und Antiviren. Ein Stück, bei dem die Akteure tanzen, singen und schauspielern müssen – manchmal sogar alles gleichzeitig. Ein hartes Stück Arbeit für nur eine einzige Probenwoche, in der „manche an ihre Grenzen gingen, manche auch darüber hinaus“, wie einer der vier Dozenten der Stahlberg-Stiftung, Marcus Wegner, erfahren hat. Sein Team – allesamt Profis aus dem Musical-Bereich – hatten die Teenager schon mal „hart rangenommen“, wie einer aus der Truppe dem Schulleiter erzählte und über tüchtigen Muskelkater klagte.

## Die Kleinsten werden zu Großen

Was Kids auf die Bühne brachten, war beachtlich. Es war vielleicht nicht bis ins Letzte perfekt. Aber viele gingen richtig in ihrer Rolle auf. Da wurden die Kleinsten aus der Klasse zu den Größten. Die Jungs waren richtig coole Jungs mit tollen Breakdance-Einlagen. Die Mädels waren richtige Mädchen

## „Ich bin stolz auf Euch“

**Norbert Henn**, Schulleiter der Haarbeck-Schule, über seine Siebt- und Achtklässler nach der Aufführung



**Girlies in Action:** Beim Musical „Reset“ im Rahmen des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kloster Kamp, zeigten Haarbeckschüler, was sie sich in einer Woche erarbeitet hatten.

FOTO: VOLKER HEROLD

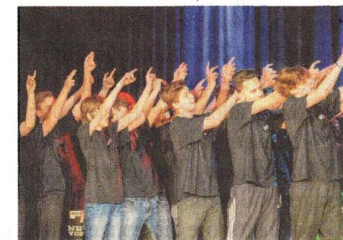
im unvermeidlichen rosa Shirt, die zu Pop-Beats so richtig abgingen. Die Viren waren prima garstig drauf, die Antiviren marschierten sauber im Gleichschritt und trugen Computer-Kauderwelsch vor, das selbst studierten Experten nicht leicht von der Lippe geht. Beim großen Finale haben sich alle richtig reingehängt. „Cross the Line“ hieß der Song, überschreite die Grenze.

Ein paar der Schüler schauten beim Tanzen lieber konzentriert auf ihre Füße statt mit durchgedrückter Brust und erhobenen Kopfes ins Publikum zu schauen. Hätten sie ruhig gekonnt. Die Truppe

hat geliefert. Auch 15 Flüchtlingskinder wirkten bei der Aufführung im Rahmen des Kinder- und Jugendmusikfestivals Kloster Kamp mit.

Verständigungsprobleme bei den Proben überwandern sie mit Hilfe von „Buddys“ – ihren persönlich zugewiesenen Kümmerern aus der Klasse. Und ein paar schafften es sogar, mit viel Üben nach Lautschrift ein Wort auf deutsch zu sagen. Sie waren mittendrin, nicht nur dabei. Ja, da darf man als Schulleiter schon mal stolz sein auf die Schüler.

Das zweite Projekt im Rahmen



**Cooler Computer-Jungs in coolen Posen.**

FOTO: VOLKER HEROLD

des Festivals heißt „Letzter Halt – Horrorwald“. Grundschüler der Ernst-Reuter-Schule zeigen Sonntag, 13. März, 11 Uhr, in der Stadthalle Kamp-Lintfort, was sie binnen einer Woche gelernt haben.